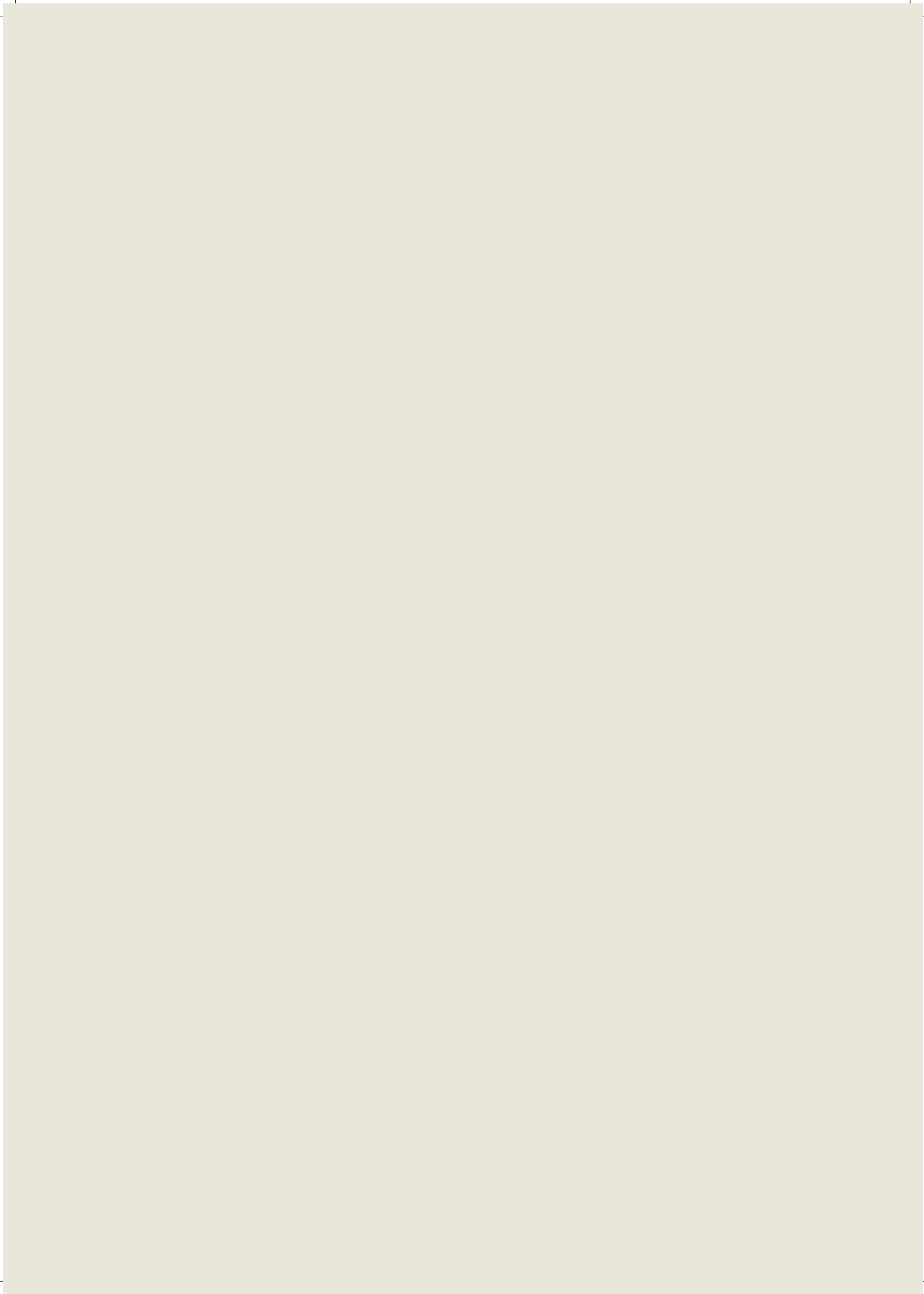


VERFOLGUNG UND DEPORTATION

Fotos und Dokumente

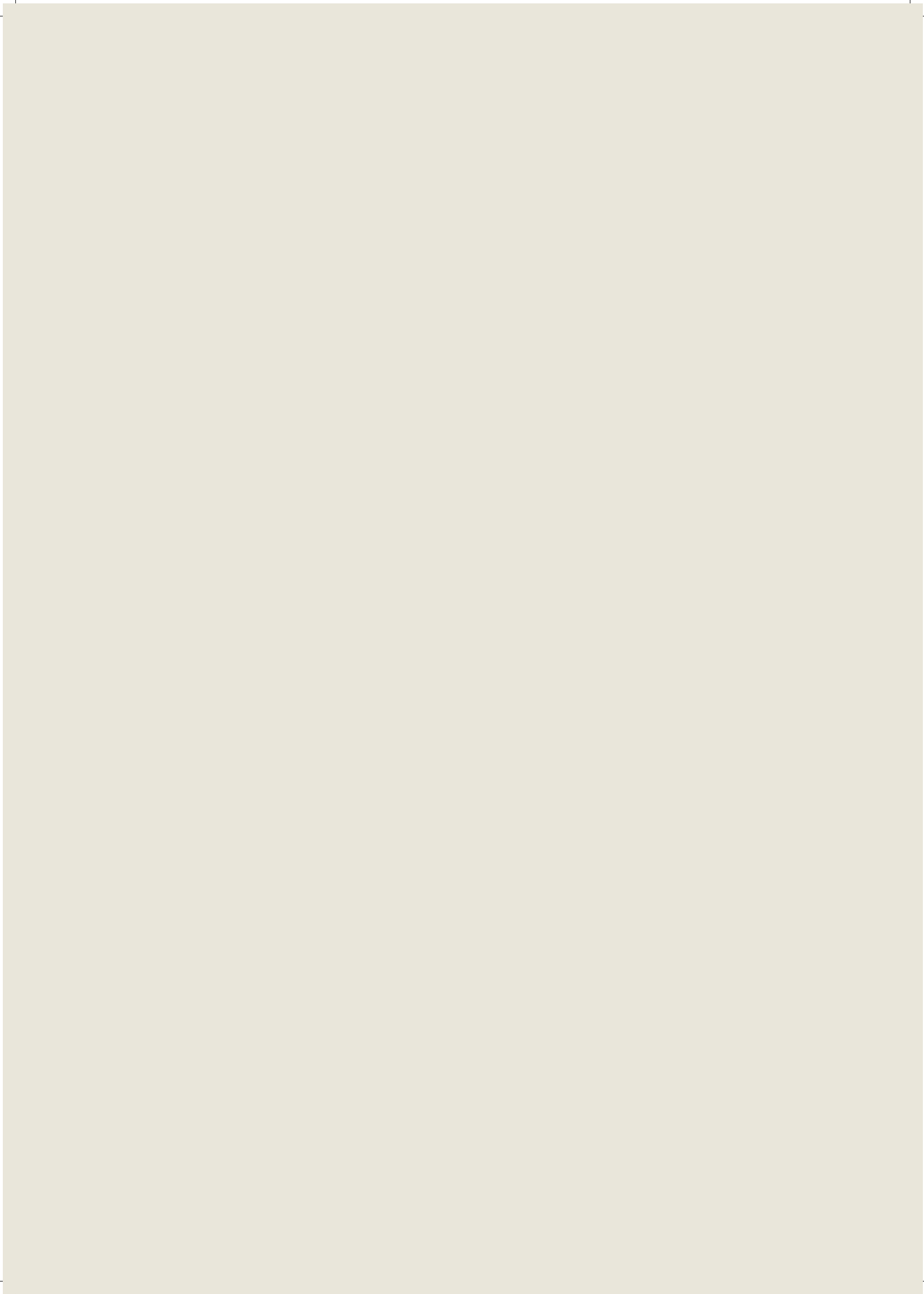


## Fotos und Dokumente

Die Nationalsozialisten hatten nach der Machtübernahme 1933 die jüdischen Deutschen nach und nach aus der Gesellschaft ausgeschlossen, indem sie den vorhandenen Antisemitismus nutzten und radikalisierten. Mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf benachbarte Länder veränderte sich auch das Leben der dort wohnenden jüdischen Bevölkerung in bedrohlicher Weise. Juden wurden zunehmend aus dem Alltag ausgegrenzt, in Gettos oder Lager gesperrt und schließlich systematisch ermordet.

Die zwanzig jüdischen Kinder, die am Bullenhuser Damm ermordet wurden, kamen aus Polen, Frankreich, den Niederlanden, Italien und Jugoslawien. Sie und ihre Familien hatten meistens einen langen Verfolgungsweg hinter sich und andere Lager nur knapp überlebt, als sie zwischen April und August 1944 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ankamen. Dort wurden die Kinder und ihre Mütter nicht wie die meisten anderen Deportierten selektiert und sofort getötet, sondern in das Frauenlager gebracht. Im „Kinderblock 11“ brachte die SS Mädchen und Jungen gesondert unter, an denen medizinische Versuche durchgeführt wurden oder die für solche Versuche vorgesehen waren. Der SS-Arzt Dr. Josef Mengele suchte dort zehn Mädchen und zehn Jungen für Tuberkulose-Experimente im KZ Neuengamme aus. Die Kinder waren zwischen fünf und zwölf Jahre alt.

Am 26. November 1944 wurden diese Kinder in Begleitung von vier weiblichen Häftlingen und unter Bewachung eines SS-Mannes in einen verschlossenen Waggon gesperrt, der dann einem normalen Zug in Richtung Hamburg angehängt wurde.



## Fotos und Dokumente

Antisemitische Verfolgung  
in den Herkunftsländern  
der ermordeten Kinder

### Polen

Aus Polen kamen die meisten der jüdischen Kinder, die in Auschwitz für die medizinischen Experimente Dr. Kurt Heißmeyers im KZ Neuengamme ausgesucht worden waren. Viele von ihnen waren über das Getto Radom in das KZ Auschwitz deportiert worden, so wie Eleonora und Roman Witoński.

Die als „Aussiedlung“ bezeichnete Deportation der jüdischen Bevölkerung aus den Gettos lief nach einem festen Schema ab: Einige wenige wurden als „arbeitsfähig“ eingestuft, dann wurde das Getto morgens abgeriegelt, Sammelpätze und der Weg zum Bahnhof wurden abgesperrt. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Gettos wurden zusammengetrieben, es wurden ihnen ihre letzten Wertsachen genommen und die Wohnungen versiegelt; der Hausrat wurde später abtransportiert. Die Menschen wurden zum Bahnhof getrieben, dort in Waggons verladen und in die Vernichtungslager Belzec und Sobibor gebracht und dort vergast. Alte und Kranke wurden auf Lastwagen in Wälder gebracht und dort erschossen. Distrikt für Distrikt wurde so geräumt.

Die Gettos von Radom wurden am 13. Januar 1943 geräumt.

Die letzten ca. 600 Bewohnerinnen und Bewohner wurden in das Vernichtungslager Treblinka gebracht und dort ermordet.

Die wenigen als „arbeitsfähig“ selektierten Menschen wurden in Sammelgettos wie in Sandomierz, Ostrowiec und Petrikau, im ehemaligen kleinen Getto Radom oder in Zwangsarbeitslagern (ZAL) untergebracht, wo sie vor allem in Rüstungsbetrieben arbeiten mussten. Ein solches ZAL war die Pulverfabrik Pionki in der Nähe von Radom, in der im Juni 1944 1500 jüdische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter auf dem Fabrikgelände in leer stehenden Hallen untergebracht waren. Hier waren auch Rucza Witońska und ihre Kinder interniert. Die letzten Zwangsarbeitslager wurden im Sommer 1944 aufgelöst.

## Niederlande

Im Mai 1940 wurden die Niederlande von der deutschen Wehrmacht überfallen. Die deutsche Zivilverwaltung, die im Mai 1940 eingerichtet wurde, ging mit Unterstützung einheimischer Hilfskräfte gegen die jüdische Bevölkerung in den Niederlanden vor, die registriert, ausgegrenzt und verfolgt wurde. Als Internierungslager diente das „Polizeiliche Durchgangslager Westerbork“. Im Sommer 1942 begannen die Deportationen in die Vernichtungslager. Von den ca. 140 000 niederländischen Jüdinnen und Juden starben fast drei Viertel in Konzentrations- und Vernichtungslagern, darunter auch die Familie Hornemann. Aus keinem anderen Land Westeuropas ist ein so großer Anteil der jüdischen Bevölkerung ermordet worden. 1943 galten die Niederlande als „judenfrei“.

Durch das nach ihrem Tod veröffentlichte Tagebuch ist Anne Franks Schicksal ein Symbol für den Holocaust geworden. Sie hatte sich in Amsterdam versteckt gehalten, war verraten worden und starb nach ihrer Deportation im KZ Bergen-Belsen.

## Frankreich

Ab Anfang Juni 1940 besetzte die deutsche Wehrmacht Frankreich. Im September 1940 setzten die Deutschen ein „Judenreferat“ unter deutscher Leitung in Paris ein, das für die Registrierung und Verfolgung der Jüdinnen und Juden in Frankreich zuständig war. Ab Juli 1942 wurden unter deutscher Verantwortung und mithilfe der Behörden des „Vichy-Regimes“, also der nicht durch die Deutschen besetzten Zone im Süden Frankreichs, ca. 76 000 Jüdinnen und Juden über das Sammellager Drancy bei Paris in insgesamt 79 Transporten nach Auschwitz deportiert. Darunter befanden sich die Familien Morgenstern, die sich in Marseille im Süden versteckt hielt, und die Familie Kohn in Paris, die bisher durch die privilegierte Stellung des Vaters einen gewissen Schutz gehabt hatte. Viele Franzosen, die in der „Résistance“ Widerstand gegen das deutsche Besatzungssystem leisteten, wie Gabriel Florence und René Quenouille wurden in deutsche Konzentrationslager verschleppt.

## Jugoslawien

Im Königreich Jugoslawien lebten vor der Besetzung und Aufteilung des Landes durch das Deutsche Reich und seine Bündnispartner im April 1941 rund 82 000 Jüdinnen und Juden und etwa 5000 jüdische Flüchtlinge aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei. Der größte Teil der jüdischen Bevölkerung lebte in Zagreb (Kroatien), Sarajevo (Bosnien), Belgrad (Serbien) und Bitola (Mazedonien). Durch systematische rassistische Verfolgung, im Widerstandskampf gegen die Besatzer und im Bürgerkrieg starben in Jugoslawien insgesamt schätzungsweise eine Million Menschen, unter ihnen ca. 55 000 Jüdinnen und Juden, die auch in Konzentrationslagern, die im Frühjahr 1941 eingerichtet worden waren, ermordet wurden. Es ist nicht bekannt, ob der am Bullenhuser Damm ermordete Junge aus Jugoslawien Kroatie, Serbe oder Slowene gewesen ist oder einer anderen nationalen Gruppe angehört hat. Es ist auch nicht bekannt, aus welchem Ort er kam und über welches Konzentrationslager in Jugoslawien er nach Auschwitz deportiert wurde.

## Italien

In Italien, wo Jüdinnen und Juden wie die Familie von Sergio de Simone in die Gesellschaft integriert waren, begann die Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung im September 1938, als nach deutschem Vorbild „Rassegesetze“ erlassen wurden. Der Kriegseintritt Italiens an deutscher Seite radikalisierte die antisemitische Politik in Italien. Mit der deutschen Besetzung Norditaliens wurden im September Jüdinnen und Juden aus den norditalienischen Großstädten und aus Rom in Durchgangslagern interniert. Viele von ihnen wurden nach Auschwitz deportiert. Es wird geschätzt, dass ein Fünftel der ca. 50 000 italienischen Jüdinnen und Juden ermordet wurde.

## Fotos und Dokumente

Bekanntmachung. Bildung von geschlossenen jüdischen Wohnbezirken in der Stadt Radom, 3.4.1941.

Anfang September 1939 besetzte die deutsche Wehrmacht das Gebiet um die polnische Stadt Radom. Am 3. April 1941 ordnete die deutsche Zivilverwaltung die Einrichtung von zwei Gettos an. Bis zum 12. April – also innerhalb von neun Tagen – musste die gesamte jüdische Bevölkerung in diesen abgesperrten Bereich ziehen und durfte ihn nur mit einer Genehmigung verlassen. Zu dieser Zeit war in der Region Radom ein Drittel der Bevölkerung jüdischen Glaubens.

Im August 1942 wurden die Menschen aus den Gettos zum Bahnhof getrieben; Kranke und Alte wurden erschossen, Arbeitsfähige selektiert. 22 000 Menschen wurden in Güterwaggons gepfercht, in das Vernichtungslager Treblinka gebracht und dort ermordet.

*Archiwum Państwowe w Radomiu, 277*



# Bekanntmachung.

## Betr.: Bildung von geschlossenen jüdischen Wohnbezirken in der Stadt Radom.

Mit sofortiger Wirkung werden für die in der Stadt Radom ansässigen Juden zwei geschlossene jüdische Wohnbezirke gebildet. Ihre Abgrenzung ist aus nebenstehenden Skizzen ersichtlich.

Die Umsiedlung der Juden muss bis spätestens 12. April 1941 durchgeführt sein. Die Verteilung der Wohnräume erfolgt durch das jüdische Quartieramt, Grodzkastrasse.

Juden, die ohne meine Zustimmung zugezogen sind und demgemäß die blaue Kennkarte nicht erhalten haben, müssen das Stadtgebiet Radom sofort verlassen.

Bis auf weiteres dürfen Juden noch in ihren in folgenden Strassen bzw. Strassenteilen gelegenen Wohnungen verbleiben.

Slowackistrasse, Ostseite zwischen Giserskastrasse und Kościelna-Rwańska, Szewskastrasse, Rathausplatz,

Rejastrasse, Südseite zwischen Evgli. Kirche und Malczewskistrasse, Malczewskistrasse, Westseite zwischen Rwańskastrasse und Rejastrasse,

Mlecznastrasse Südseite vom Mlecznabach bis zur Mireckistrasse. Die innerhalb der jüdischen Wohnbezirke wohnenden Nichtjuden haben ihre Wohnungen bis zum 10. April 1941 zu räumen. Vom Wohnungsamt früher festgesetzte Räumungstermine bleiben in Kraft. Ersatzwohnungen werden durch das Wohnungsamt, Rathaus, Eingang Wolnośćstrasse (Hofseite) nachgewiesen. Wer diese Anordnung nicht befolgt, wird zwangsweise ausgesiedelt. In diesem Fall darf nur Gepäck bis zum Höchstgewicht von 25 kg. pro Person mitgenommen werden.

Juden dürfen das jüdische Viertel nur mit Genehmigung verlassen. Entsprechende Ausweise können über den Oberältestenrat beantragt werden.

Das Betreten folgender Plätze und Strassen ist für Juden grundsätzlich verboten: Adolf Hitler-Platz, Reichstrasse, Rwańskastrasse, Rathausplatz, Malczewskistrasse, Rejastrasse, Mlecznastrasse. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Zloty oder im Nichtbeitreibungsfalle mit Haft bis zu 3 Monaten bestraft.

DER STADTHAUPTMANN

Radom, den 3. April 1941

der Stadt Radom

(-) KUJATH

# Ogłoszenie.

## Dotyczy utworzenia zamkniętych dzielnic mieszkalnych dla żydów w Radomiu.

Z natychmiastową mocą obowiązującą zostają utworzone dwie zamknięte dzielnice dla żydów, zamieszkałych w Radomiu. Granice tych dzielnic uwidocznione są na obok umieszczonych planach.

Przesiedlenie żydów musi być przeprowadzone najpóźniej do 12 kwietnia 1941 r. Przydział mieszkań nastąpi za pośrednictwem Żydowskiego Urzędu Mieszkaniowego przy ul. Grodzkiej. Żydzi, którzy osiedlili się bez mojego zezwolenia i nie otrzymali wskutek tego niebieskiego dowodu osobistego, muszą natychmiast opuścić miasto Radom.

Aż do odwołania wolno żydom pozostać w mieszkaniach, położonych przy następujących ulicach lub ich częściach:

ul. Slowackiego—strona wschodnia pomiędzy ul. Giserską a Kościelną; ul. Rwańska, ul. Szewska, Rathausplatz;

ul. Reja—strona południowa, między kościołem ewangelickim a ul. Malczewskiego;

ul. Malczewskiego—strona zachodnia, między ul. Rwańską a ul. Reja; ul. Mleczna—strona południowa, od rzeki Mlecznej do ul. Mireckiego. Ludność nie żydowska, zamieszkała w dzielnicach żydowskich musi opuścić mieszkania do 10 kwietnia 1941 r. Terminy opróżnienia mieszkań wyznaczone uprzednio przez Urząd Mieszkaniowy, pozostają w mocy. Nowe mieszkania będzie przydział Urząd Mieszkaniowy w Magistrate, wejście od ul. Wolność. Kto nie zastosuje się do tego zarządzenia, zostanie wysiedlony przymusowo i w takim wypadku będzie mógł zabrać pakunki o wadze najwyżej 25 kg. na osobę.

Dzielnice żydowska będzie wolno żydom opuszczać wyłącznie za zezwoleniem. W celu uzyskania odpowiednich zaświadczeń można składać podania w żydowskiej Radzie Starszych.

Zabrania się żydom zasadniczo chodzenia po następujących placach i ulicach: Adolf Hitler-Platz, Reichsstrasse, ul. Rwańska, Rathausplatz, ul. Malczewskiego, ul. Reja, ul. Mleczna.

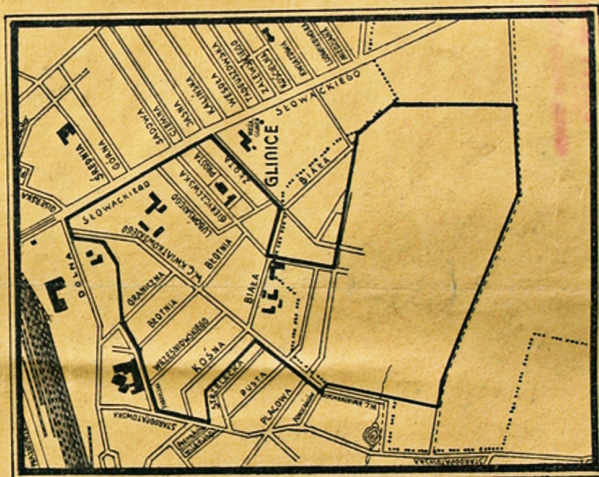
Wykroczenia będą karane grzywną do 1000 zł., a w wypadku nieściągalności aresztem do 3-ch miesięcy.

STADTHAUPTMANN

miasta Radomia

(-) KUJATH

Radom, dn. 3 kwietnia 1941 r.





## Fotos und Dokumente

Deportationsliste aus dem Sammellager Drancy bei Paris, 1944.

Auf dieser Liste eines Transports von „1200 Arbeitsjuden“ vom 20. Mai 1944 aus Drancy in das KZ Auschwitz sind auch die Namen der Schülerin Jacqueline Morgenstern und ihrer Eltern zu finden.

*Mémorial de la Shoah, Paris, C 74, Seite 32*

776	MIZRAHI Rachel	1897	Ohne	21682
777	MOEL Daniel	8.II.98	Händler	22222
778	MOKOTOVITCH Rébecca	I.I2.23	Näherin	20642
779	MOKOTOWITCH Jean	27. 8.26	Fahrradmechaniker	20643
780	MONATLIK Jean	28.I0.I0	Schneider	22027
781	MONSZAJN Dora	28. 2.I0	Modistin	22011
782	MORGENSTERN Jacqueline	26. 5.32	Schülerin	22372
783	MORGENSTERN Karl	6.I0.03	Friseur	22370
784	MORGENSTERN Suzanne	19. 2.07	Stenotypistin	22371
785	MOSSE André	7. 8.06	Angestellte	21086
786	MOSSE Françoise	18.I2.I4	Ohne	21087
787	MOSZKOWICZ Abram Avram	27. 3.00	Ohne	22282
788	MOSZKOWSKA Marie	14. 7.01	Ohne	21276
789	MOYSE Georges	3. 8.77	Kaufmann	20679
790	MULLER Claude	10. 3.31	Schüler	22032
791	MULLER Richard	15. 2.36	Schüler	22033
792	MULLER Suzanne	13. 4.08	Friseurin	22031
793	MUTTERER Fanny	12.II.69	Gesangslehrer	21704
794	NADEL Sabina	3. 3.II	Dienstmädchen	21544
795	NAHON Alfred	29.I2.08	Klumpner	22179
796	NAHOUM Maurice	19. 1.16	Schreiner	19305
797	NAHOUM Simha	II. 4.98	Ohne	21599
798	NAJBERG Robert	29. 6.31	Schüler	19496
799	NAMER Léon	20. 1.92	Kaufmann	22194
800	NAMER Yechoua	10. 2.98	Ohne	22195

## Fotos und Dokumente

Luftbild des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, 31.5.1944.

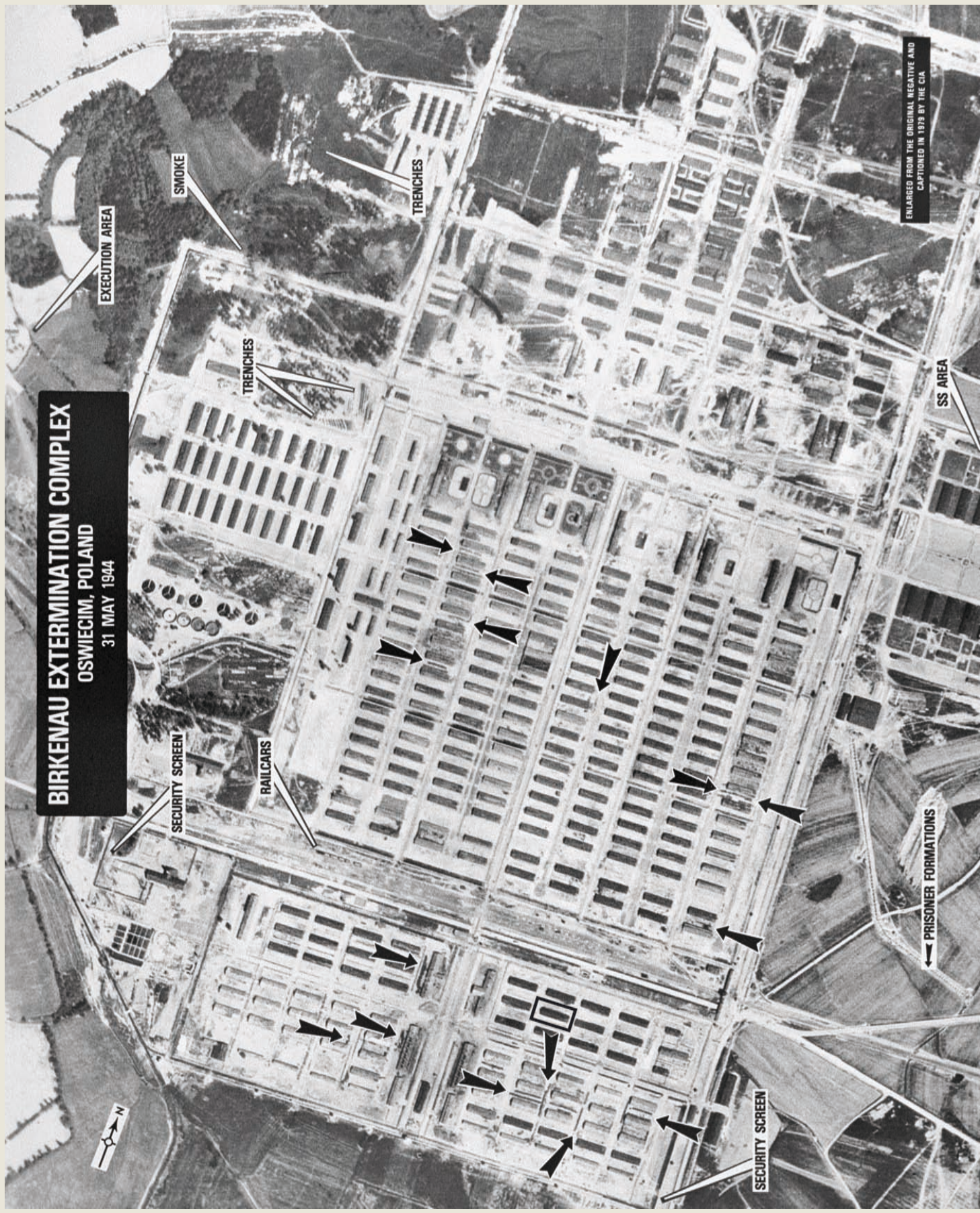
Am 20. Januar 1942 kamen hochrangige Vertreter der SS, der NSDAP und verschiedener Reichsministerien in Berlin zur sogenannten „Wannsee-Konferenz“ zusammen. Thema der Besprechung war der weitere Ablauf des systematischen Massenmordes an der jüdischen Bevölkerung, der einige Monate zuvor nach dem Überfall auf die Sowjetunion begonnen hatte, und die Ausdehnung des Völkermordes auf ganz Europa. Allein im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau wurden mindestens 1,1 Millionen Menschen, darunter mehr als 200 000 Kinder, ermordet – die meisten direkt nach ihrer Ankunft. Aber auch diejenigen, die die SS als „arbeitsfähig“ einstufte, starben aufgrund der unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen häufig nach nur wenigen Wochen.

Auf diesem Luftbild der US-Luftwaffe sind die Baracken des KZ Auschwitz zu erkennen. Markiert ist der Block 11 im Frauenlager, in dem die Kinder untergebracht waren, die für die medizinischen Versuche im KZ Neuengamme ausgewählt wurden.

*United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., 03977*



**BIRKENAU EXTERMINATION COMPLEX**  
OSWIECIM, POLAND  
31 MAY 1944



ENLARGED FROM THE ORIGINAL NEGATIVE AND CAPTIONED IN 1979 BY THE CIA





## Fotos und Dokumente

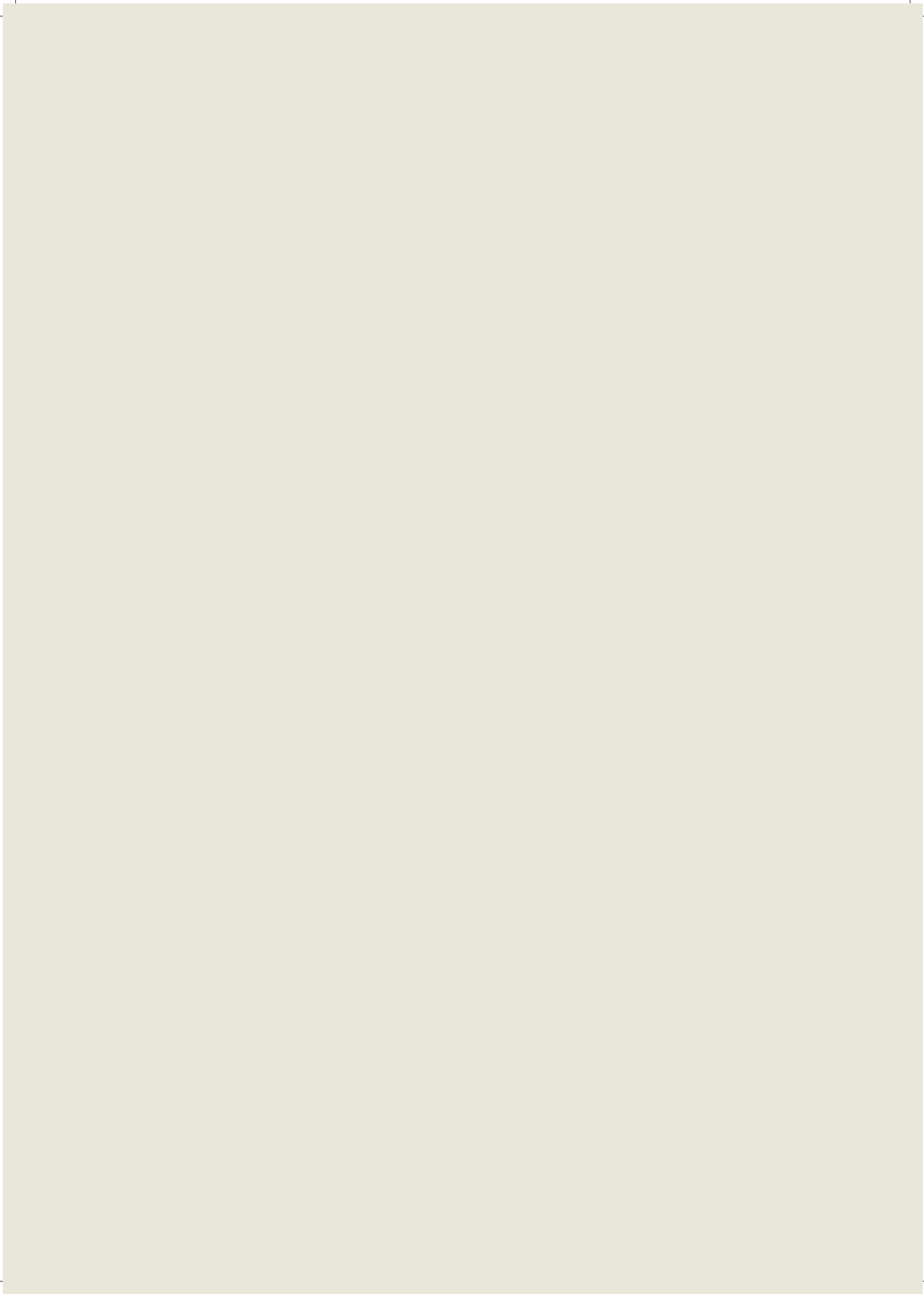
Jüdische Frauen und Kinder aus Ungarn auf dem Weg in die Gaskammern des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, Mai/Juni 1944.

Wenn die Züge mit Deportierten Auschwitz erreichten, wurden die Menschen an einer Rampe zunächst nach Frauen und Männern aufgeteilt. Dann entschied die SS, ob sie „arbeitsfähig“ waren oder nicht. Ältere Menschen sowie Mütter und ihre Kinder wurden zumeist sofort in den Gaskammern getötet.

Dieses Foto stammt aus dem sogenannten „Auschwitz-Album“, in dem SS-Männer die Selektion von Menschen aus einem Transport aus der Ukraine dokumentierten. Zu sehen sind Frauen und Kinder auf dem Weg in die Gaskammern.

*United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., 77343*







## Fotos und Dokumente

Beleg über die Untersuchung eines Rachenabstrichs von Sergio de Simone aus dem Häftlingskrankenblock (H.K.B) des Frauenlagers (BIa), 14.5.1944.

Nur wenige Dokumente geben Auskunft über den Aufenthalt der zwanzig Kinder im KZ Auschwitz. Nach den Einträgen auf diesem Blatt wurde ein am 14. Mai 1944 genommener Rachenabstrich von Sergio de Simone auf Diphtherieerreger untersucht.

Sergio de Simone war am 4. April 1944 zusammen mit seiner Mutter aus Italien in das KZ Auschwitz verschleppt worden. Zur Zeit des Rachenabstrichs war er dort im Block 11 untergebracht.

Państwowe Muzeum Auschwitz-Birkenau w Oświęcimiu, HI t. 36 str. 922 s

**Hyg.-bakt. Unters.-Stelle  
der Waffen-SS, Südost**

**16. MAI. 1944**  
Auschwitz OS., am 14. V 1944.

Anliegend wird übersandt: 26/140/v/2510 N 7.5

Material: Rachen Abstriche entnommen am 14. V 1944

zu untersuchen auf Diphtherie

Name, Vorname: Dessimone Sergio

Dienstgrad, Einheit: Häftling Nr. 479614 Bl. 11.

Klinische Diagnose:

Anschrift der einsendenden Dienststelle: H. K. B. BIa

Bemerkungen:

(Stempel, Unterschrift)

## Fotos und Dokumente

Bericht von Dr. Paulina Trocki, 30.12.1956.

Die Zahnärztin Dr. Paulina Trocki musste die zwanzig Kinder zusammen mit drei Krankenschwestern von Auschwitz nach Neuengamme begleiten. Paulina Trocki wurde 1905 in Polen geboren und studierte in Belgien. Im Juli 1944 war sie dort als Widerstandskämpferin verhaftet und nach Auschwitz deportiert worden.

Nachdem sie die Kinder in das KZ Neuengamme begleitet hatte, kam sie in das Außenlager Helmstedt-Beendorf des KZ Neuengamme. Kurz vor Kriegsende wurde sie durch das Schwedische Rote Kreuz gerettet. Sie wanderte später nach Palästina aus. Das Schicksal der drei Krankenschwestern, die mit Paulina Trocki die Kinder nach Neuengamme begleiten mussten, ist nicht bekannt.

Der Bericht entstand 1956 nach einem Gespräch mit Paulina Trocki.

*Yad Vashem, Jerusalem, Protokoll 01/166 – 117/37*



Besprechung am 30.12.1956.

Bericht von Dr. TROCKI

Dr. Trocki Paulina

geb. in Kischinew, 28.12.1905

Zahnärztin und Ärztin, 1923 nach Belgien,

Ausbildung in Belgien.

31.7.1944 nach Auschwitz geschickt.

3.2.44. schon einmal aufgegriffen, Sammellager Malines,  
verhaftet aus politischen Gründen.

Gegen Geld den Pk der Gestapo beseitigt, freigelassen.

am 9. Janf 1944, auf Grund der Austauschliste

Palästina-Deutschland.

Am 21.7.1944 wieder verhaftet, aus politischen Gründen,  
wieder nach Malines; am 31.7.1944 Transport nach Auschw-  
witz (letzter Transport von Belgien).

In Auschwitz bis 13.12.1944.

Zuerst Arbeit als Ärztin für einen Block (1000 Frauen)  
in Birkenau. Nachher in anderem Block als Spezialistin  
für Pneumotorax.

Nachher im Arbeitsblock Birkenau, beim Graben von Kar-  
toffeln.

Dann in ein anderes Lager, in einen Block nur von Ärztin-  
nen. Die Situation war etwas besser, jeder hatte ein  
sogen. Bett, in 3 Etagen über einander. Essen dasselbe.  
Keine Arbeit.

Von September oder Oktober 1944 an, als er schon zum  
Ende ging, wurden ankommende Kinder in Auschwitz nicht  
mehr vernichtet (oder nicht alle?). Als ich im August  
kam, wurden noch von meinem Transport alle Kinder besei-  
tigt. Aber danach blieben sie leben, und Ende des Jahres  
waren in Auschwitz etwa 300 Kinder, in einem Block.

Am 6.12.44. wurde es einer Frau zum ersten Male erlaubt,  
ein Kind zu bekommen.

Die Kinder hatten es gut, da alle Erwachsenen irgendwie  
für sie sorgten, d.h. alle Häftlinge.



Ich wurde eines mittags zum Lagerführer gerufen, und mir wurde gesagt, dass ich mit Kindern auf einen Transport gehen müsste, sie zu begleiten. Ausser mir 3 Schwestern, davon eine eine Laborantin aus Ungarn. Es waren 10 Jungen und 10 Mädchen, im Alter zwischen 6 und 12 Jahren, alles Juden, aber aus den verschiedensten Ländern, zwei waren aus Paris. Ich fragte, weshalb die Kinder verschickt würden. Man sagte: alles Kinder ohne Eltern. Von den Kindern erfuhr ich, dass viele der Eltern im Arbeitslager auf Transport geschickt worden waren.

Der Transport wurde von einem SS begleitet, 20 Kinder, eine Ärztin, drei Schwestern, er wurde in einem besonderen Wagen einem normalen Zuge angehängt, und es sah in dieser Aufmachung nach aussen für das Publikum normal aus. Bei der Reise mussten wir alle Judenabzeichen abnehmen, damit die Bevölkerung nicht aufmerksam wurde. Um Annäherung an uns zu vermeiden, sagten sie, es sei ein Typhustransport.

In dem Transport war ein Kind, aus Paris, 12 Jahre alt, Sohn von Dr. Cohen, nach meiner Erinnerung, Direktor des Rothschildhospitals in Paris, und als es die grosse Stadt Berlin vom Zuge aus sah, sagte er: wenn ich irgend eine Adresse wüsste, würde ich von hier fliehen. Der Vater war mit der letzten Versendung von Paris nach Buchenwald geschickt worden.

Auf der Reise war die Verpflegung ausgezeichnet, es gab Schokolade, Milch. Nach 2 Tagen kamen wir nachts um 10 Uhr im Lager Neugamme an.

Es war ein politisches Lager, im ganzen ohne Juden. Später gab es im Lager Rakete vom dänischen Roten Kreuz für die dänischen Häftlinge.

Ich sah, wie jemand weinte, als er die Kinder sah.



Ich sprach mit einem Medizinstudenten aus Belgien, so konnten wir französisch sprechen. Er sagte: Männerlager, keine Kinder. Ich fürchte, sie wollen die Kinder zu Kinderversuchen benutzen. Aber es gibt hier auch einen französischen Arzt, ( Dr. Felix ?), er versucht, die Kinder zu retten. Dieser Medizinstudent arbeitete in der Apotheke.

Die Kinder sah ich nicht wieder.

Wohin sollte man uns bringen ? Es gab nur ein Bordell, nur für deutsche Frauen.

Ich mit den drei Schwestern erhielten im Bordell ein Spezialzimmer, das verschlossen wurde und das wir nicht verlassen konnten. Nur 3mal täglich zu bestimmter Zeit kam SS Kontrolle. Die Insassen des Hauses konnten uns besuchen mit einem passe-partout Schlüssel. Es waren nur 4 berufsmässige Mädchen, das andere normale Frauen, die dazu eingewilligt hatten, um ihr Leben zu retten. Sie waren viel bei uns und sorgten sehr für uns, brachten uns viel und gut zu Essen aus ihrer Küche und da wir keine Bewegung hatten, wurden wir sehr dick.

Das dauerte 5 (sechs) Wochen. Ich verlangte, sie sollten die Männer fragen, was aus den Kindern werde.

Sie sagten, Weihnachten gäbe es viele Geschenke für die Kinder im Spital.

Die Laborantin und die Schwestern wurden vor mir weggebracht; ich war dort die Letzte. Sie schickten mich nach Bendorf ins Lager (bei Magdeburg) zur Arbeit als Ärztin.

Am 21.1.45. kam ein Arzt aus Neugamme dorthin zu einer Operation, ich fragte ihn nach den Kindern, er sagte, sie sind im Spital, es geht ihnen gut.

Nach dem Kriege, nach der Befreiung, las ich in einer belgischen Zeitung von einem Prozess in Deutschland, den sie den " Prozess Neugamme " nannten.



Er interessierte mich, und ich hob den Bericht auf. Dort stand über einen Arzt und 20 Kinder, es handelte sich darum, dass der Arzt die 20 Kinder ermordet hatte, und ein französischer Arzt sagte in diesem Sinne als Zeuge aus. Es wurde gesagt, dass bakteriologische Versuche mit Tuberkulose an den Kindern gemacht worden sind, und dass es sich um eine Gruppe von 20 Kindern gehandelt habe, davon 2 aus Paris. Der Arzt hat sie in einem Keller getötet.

Einige Eltern, die wussten, dass ich ihre Kinder begleitet hatte, fragten bei mir an, Obwohl nach der Schilderung der Gruppe im Prozess - 20 Kinder, davon 2 aus Paris - bei mir kein Zweifel bestand, dass es meine Gruppe war, gab ich erst keine Antwort, aber dann kam eine Verwandte der Eltern, und dieser habe ich den Zeitungsausschnitt mitgegeben, daher habe ich ihn nicht mehr.

In Bendorf war ich anfangs die einzige Ärztin, ausserdem eine deutscher Sanitäter; später kamen noch zwei Ärztinnen - eine von Warschau (eine Arierin) und die zweite von Prag.

Die Frauen arbeiteten dort in Salzgruben. Ich wurde nicht hinuntergeschickt. Sie mussten durch einen dunklen 5 km. langen Tunnel bis zur Arbeit gehen, viele verletzten sich dabei, und da keine ärztliche Hilfe war, so wurden diese kleinen Wunden oft zu schwersten Krankheiten (Flegmonen). Aber man schickte sie durch den Tunnel, um sie der Bevölkerung nicht zu zeigen, und wegen eventueller Fliegerangriffe. Ich schlug vor, dass ich zeitweise unten arbeitete, um sofort zu verbinden, damit die Wunden nicht so schwer wurden. Das kam nicht zustande.

Man nahm zuerst an, dass - wie in Auschwitz - die Kranken



zurückgelassen würden, und ich wollte mit ihnen  
bleiben. Aber zuallerletzt kam der Befehl, dass  
auch die Kranken dem Transport anzuschliessen seien.  
Es gehörte dazu auch eine Gruppe jüdischer Frauen aus  
Holland, die in Bendorf war, und die die "Philipsgrup-  
pe" genannte wurde. ( 200 )

Ich war in Bendorf bis zum 10. April 1945, dann wurden  
wir evakuiert, nebst 3000 Frauen, in ein Lager neben  
Haaburg, später durch Dänemark an die schwedische  
Grenze gebracht, und da wurden wir vom schwedischen  
Roten Kreuz im Zusammenhang mit der Bernadotte-Aktion  
übernommen. Aber da lebten von diesem Transport nur  
noch 1000 Frauen. Am 4. Mai bin ich nach Schweden  
gelangt.

Meine ganze Aufgabe als Ärztin im Transport war, überall  
zu versuchen, etwas Wasser zu bekommen. Es gab durch  
den Mangel Todesfälle und Ausbruch von Geisteskrankhei-  
ten, folie du saif; ärztlich konnte ich garnicht hel-  
fen, da überhaupt nichts an ärztlichem Material vor-  
handen war.

Ich verlangte von einem SS. ein Fenster zu öffnen, da  
im Wagen gar keine Luft mehr war. Er sagte: sie werden  
sterben, dann haben wir weniger Leute zu führen.  
Wir fuhren in Begleitung von einem SS Transportführer.  
Es war schon die Auflösung. Aber die letzten Tage be-  
kamen wir nichts zu essen, sehr viele starben im Zuge.

*Januar 1957*

( Dr. Ball-Kaduri )

